

Christen, Ada: Ein Bettler nur, könnt' ich Geliebte nahen (1870)

- 1 Ein Bettler nur, könnt' ich Geliebte nahen,
- 2 Denn ärmer bin ich, wie in jenen Tagen,
- 3 Wo lächelnd wir ein gleiches Loos getragen
- 4 Und jugend-heiter in die Zukunft sahen.

- 5 Ich habe heut' den ersten Block geschlagen,
- 6 Um mir mein eignes kleines Haus zu schaffen.
- 7 Ich suche Gold; – mit meinen guten Waffen
- 8 Und meinen Hunden geh' ich einsam jagen.

- 9 Du ahnest nimmer, wie die starren Schrecken
- 10 Der Einsamkeit das Menschenherz befehlen,
- 11 Oft drängt es mich, die Bäume anzureden,
- 12 Die ihre Aeste hoch zum Himmel strecken.

- 13 Oft lieg' ich müd' an kleinen schwarzen Seen,
- 14 Dem trüben Stöhnen lausche ich der Unken;
- 15 Und oft laß' ich, von wilder Sehnsucht trunken,
- 16 Den wilden Sturm durch meine Locken wehen.

- 17 Oft, wenn des Landes Thiere alle schlafen,
- 18 Wenn jeder Vogel in sein Nest geflogen,
- 19 Laß ich mich treiben von des Meeres Wogen
- 20 Und frage: Menschenkind, wo ist

(Textopus: Ein Bettler nur, könnt' ich Geliebte nahen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43>)